

Faszinierende Unterwelt

Das Naturhistorische Museum in Wien macht die verborgene Welt und Schönheit von Höhlen sinnlich erfahrbar. In einer neuen Ausstellung präsentiert die Karst- und Höhlenkundliche Abteilung des Museums aktuelle Ergebnisse der Höhlenforschung.

Wussten Sie, dass das Schönberg-Höhle-System im Toten Gebirge mit 130 km das mit Abstand längste in der Alpenrepublik und der „Lamprechtsofen“ in den Leoganger Steinbergen in Salzburg mit 1632 m Tiefe am weitesten in die heimische Erde reicht? „Ofen“ ist übrigens eine alte Bezeichnung für Höhle. Höhlen sind natürlich entstandene Hohlräume, die eine faszinierende Welt an Naturphänomenen bieten. Über lange Zeiträume entstanden unterirdische Landschaften ohne Licht, in denen sich angepasste Ökosysteme entwickelten. Höhlen dienten darüber hinaus auch Menschen als Wohnstätte und sind somit wertvolle Archive der Natur und Zeugen der Menschheitsgeschichte.

HERVORRAGENDE HÖHLENFORSCHUNG

Im Naturhistorischen Museum in Wien (NHM) wurde seit seiner Gründung Höhlenforschung betrieben. So konnte etwa der erste Direktor des Hauses, Ferdinand **von Hochstetter**, im Zuge seines Aufenthaltes in Neuseeland (1858/59) in Höhlen Skelette des riesigen

Moas, eines bereits ausgestorbenen Laufvogels, bergen. Sie sind neben Höhlenbären, Höhlenlöwen, Fledermäusen, Grottenolmen (aalähnlicher Schwanzlurch) und anderen Höhlentieren Teil der heutigen Schausammlungen des Museums. Seit mehr als drei Jahrzehnten besitzt das NHM eine eigene Abteilung, die sich mit Karst- und Höhlenforschung beschäftigt. Mit ihrer ersten Ausstellung „Höhlen – Landschaften ohne Licht“ rückt sie zurzeit die überraschende Vielfalt der Höhlen beeindruckend in den Blickpunkt.

KARSTGEBIETE IM BLICKPUNKT

Ein Fokus der Ausstellung liegt auf den Karstgebieten, die in Österreich ein Fünftel der Landesfläche einnehmen. Karst ist ein durch Wasser und die Löslichkeit von Kalkgesteinen geprägter Landschaftstyp. Spalten im Fels werden dadurch oft zu tiefen, kilometerlangen Höhlen und weitverzweigten unterirdischen Entwässerungssystemen. Die heimischen Karstgebiete sind vor allem im Bergland zwischen Wien und dem Bregenzerwald zu finden.

Sie versorgen rund die Hälfte der österreichischen Bevölkerung mit kostbarem Trinkwasser. Kein Wunder, dass die Erforschung und der Schutz von Höhlen und Karstgebieten eine wissenschaftliche und wirtschaftliche Herausforderung darstellen.

LANDSCHAFTEN OHNE LICHT

Die Ausstellung, die seit 29. September zwei Jahre lang im NHM zu sehen sein wird, präsentiert die Forschungsergebnisse in lebendiger Form und auf interaktive Weise. Ein Einstimmungsbereich lässt die Besucher durch einen Spiegeffekt in einen Schacht hinunterblicken. An verschiedenen interaktiven Stationen kann man Tropfsteine wachsen lassen und die Entstehung von Karsthöhlen beobachten. Neben Texten, Videos und Fotos werden auch Objekte zum Anfassen ausgestellt, wie etwa der ausgestorbene Höhlenbär.

Ein audiovisueller Raum, Kurzpräsentationen sowie Streifzüge durch die 28 eindrucksvollen Schauhöhlen Österreichs machen die „Unterwelt der Natur“ mit ihren verborgenen Lebewesen nachhaltig und sinnlich erfahrbar. Fazit: Eine spannende Ausstellung, die für Jung und Alt vieles zu bieten hat. ■

Webtipp: www.nhm-wien.ac.at

Dr. Sylvia Steinbauer, Umweltdachverband,
Strozzigasse 10/7-9, 1080 Wien,
sylvia.steinbauer@umweltdachverband.at



Die Dachstein-Mammuthöhle bei Obertraun gehört mit über 64 km Ganglänge und 1200 m Höhendifferenz zu den bedeutendsten Höhlensystemen Europas.

© Naturhistorisches Museum (2)



Einzigartige Gipskristalle und Tropfsteine findet man in der Kraushöhle bei Gams/Steiermark.